



Andelfinger Zeitung

GROSSAUFLAGE

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

AZ 8450 Andelfingen – Akeret Verlag + Druck AG

Freitag, 19. Februar 2016
159. Jahrgang – Nr. 14
Fr. 1.80

Am Montag machte ein Flugblatt Stimmung gegen die Pläne einer Dachwohnung im Laubehaus. – Woher es kommt, ist unklar. **Seite 4**

Die Einsprachen zum SBB-Projekt am Bahnhof Stammheim sind bereinigt. Künftig darf die Brückenwaage überfahren werden. **Seite 5**

Marcel Bodenmann nimmt mit der Rollstuhlcurling-Nati an der WM teil. Erst vor Kurzem wurde er Schweizer Meister. **Seite 13**

Zu viel Humus landet in der Deponie

REGION Wertvolles Bodenmaterial sollte laut Bundesgesetzgebung wiederverwertet werden. Wird es aber zu selten, schreiben drei SVP-Kantonsräte in einem Postulat, unter anderem Konrad Langhart aus Oberstammheim.

Jedes Jahr fallen im Kanton Zürich etwa zwei Millionen Kubikmeter Aushubmaterial an, 60 Prozent davon werde verschoben. Das entspreche 120 000 LKW-Ladungen. Etwa die Hälfte dieses Materials sei fruchtbarer Oberboden, der vielfach in Deponien entsorgt werde. Das schreiben drei SVP-Kantonsräte und Landwirte: Konrad Langhart aus Oberstammheim (Kandidat fürs Präsidium der Kantonalpartei, bestätigt er diverse Medienberichte), Martin Haab (Metmenstetten) und Martin Hübscher (Wiesendangen). In einem Postulat bitten sie den Regierungsrat zu prüfen, wie das wertvolle Bodenmaterial statt «unwiderruflich vernichtet» zur Aufwertung von landwirtschaftlicher Nutzfläche verwendet werden könne. Das nötige Terrain wäre vorhanden, schreiben die Kantonsräte. Aber: «Aufwendige und langatmige Projektierungs- und Bewilligungsverfahren behindern heute eine sinnvolle Wiederverwertung von Humus.»

Laut Bundesgesetz bestehe gar die Pflicht zur Wiederverwertung, schreiben sie. So soll vermieden werden, dass für das Material, «dessen Entstehung in unserer Region bis zu 10 000 Jahre benötigte» unnötig Deponievolumen verbraucht wird. Wirtschaftlich und ökologisch sinnvoll sei auch, dass so auf zahlreiche Lastwagenfahrten in grösserer Entfernung verzichtet werden könnte. (ewa)



Ab April wird der Grünabfall auch in Truttikon abgeholt.

Bild: Archiv

Truttikon führt Grünabfuhr ein

TRUTTIKON Der Gemeinderat hat entschieden, dass Grüngut ab April abgeholt wird. Eine Entscheidung, die die Finanzen der Gemeinde entlastet, das Portemonnaie der Verursacher belastet, für sie aber auch Vorteile mit sich bringt.

EVA WANNER

Bis zu zwanzig Mal im Jahr wurde der grosse Grüngutcontainer bei der Sammelstelle «Unterdorf» in Truttikon abgeholt. Jedes Mal kostete das etwa 600 Franken, sagt Gemeindepräsident Sergio Rämi. Die Sammelstelle musste während der Öffnungszeiten ausserdem betreut sein. Mit den Kehrichtgrundgebühren konnten diese Kosten nicht gedeckt werden. Kein Wunder also, dass der Spezialfinanzierungsfonds seit Jahren in den roten Zahlen ist, oder wie Sergio Rämi sagt: «Wir kamen auf keinen grünen Zweig.»

Hauptproblem ist, dass der Fonds laut kantonalem Finanzgesetz nicht «quersubventioniert» werden dürfe, etwa mit Steuergeldern. Und per Ende

2017 muss das Defizit gedeckt sein. Mit dem alten System hätte das nicht funktioniert – also musste ein neues her: Per 6. April führt die Gemeinde die Grüngutabfuhr ein. Das hat Henggart bereits 2011 getan – zwei Jahre nach der Einführung wurden in dieser Gemeinde 154 Kilo Bioabfall pro Person der separaten Grüntour mitgegeben.

Truttikon wird durch die Einführung der Grüngutabfuhr dieses Jahr etwa 8000 und nächstes Jahr 12 000 Franken sparen.

Bisher seien die Rückmeldungen aus der Bevölkerung auf das neue System positiv gewesen, sagt Sergio Rämi. Es gelte aber abzuwarten. Negativ aufstossen könnten die Kosten: Der Spezialfinanzierungsfonds wird nur entlastet, weil die Kosten direkt auf die Verursa-

cher umgewälzt werden. Bisher war die Grüngutentsorgung in den Kehrichtgebühren beinhaltet. Diese decken künftig nur noch die Anfahrtspauschale der Hs. Mühle GmbH aus Riet. Die Entsorgung selber wird über Marken für Grüngutcontainer finanziert. Diese kosten 9 Franken für einen 140-Liter-Behälter, 12 für einen 240-Liter-Behälter und 31 für einen 770-Liter-Behälter.

Keine Transporte mehr

Dafür bietet die Abfuhr finanzunabhängige Vorteile. Welche, zeigt die Mitteilung auf: Beispielsweise kann der Grünabfall nun quasi vor der Haustür entsorgt werden, es sind keine Transporte mehr zur Sammelstelle nötig. Ausserdem sind die Truttiker nicht mehr abhängig von Deponie-Öffnungszeiten und können neben Garten- auch Küchenabfälle und Speisereste entsorgen. So landen weniger organische Abfälle im Schwarzekehricht, sie werden stattdessen wiederverwertet.

In was all die Äste, Blumen, Orangenschalen und das harte Brot umgewandelt werden, ist noch unklar. Es werde zu einem bewilligten Grüngutverwertungsbetrieb gebracht – nur zu

welchem sei noch nicht bestimmt, sagt Armin Mühle, Inhaber der Hs. Mühle GmbH auf Anfrage. Von Kompost bis Energie kann aus dem Truttiker Grünabfall also alles werden. Sicher ist hingegen, was aus der bisherigen Sammelstelle wird. Die Grüngutmulden im «Unterdorf» werden abtransportiert, die Deponie in der «Hertlisrietgrube» wird aufgehoben.

ANZEIGE

Wolf Bodenbeläge GmbH
www.wolf-bodenbelaege.ch

Hauptstrasse 19
8477 Oberstammheim
Tel. 052 365 12 20

« Wir kamen auf keinen grünen Zweig. »

Sergio Rämi, Gemeindepräsident Truttikon

ANZEIGE

Shirts by Cello

100 T-Shirts inkl. Druck
ab Fr. 5.95 pro Stk.

by Cello Marcel Scherzmann AG
info@byCello.ch | byCello.ch
Tel. 052 533 3299